EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN

19.02.2023

Predigt an Estomihi: Die Liebe bleibt

Zuvor Beten des Hymnus aus Römer 8 und Schriftlesung aus 1. Johannes 4,7-16.

1. Korinther 13:
1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete – das wäre doch toll: Dann könntet ihr euch jetzt auf eine perfekte Predigt freuen - ***Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte,*** - das wäre doch fantastisch, so einen Glauben, so eine Erkenntnis zu haben, ein Ziel im Glauben - ***und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen,*** - ja, das wäre beeindruckend: Hingabe und der Blick für Andere - ***und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.***

„All you need is love" sagt Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth, denn ohne Liebe ist alles nichts. Selbst das, was für die Korinther so beeindruckend klingt … und vielleicht auch für uns: Hingabe bis hin zur Selbstaufgabe … ohne Liebe bringt das nix. Ein Glaube, der Berge versetzt … ohne Liebe macht mich das zu nichts Besonderem. Alle Erkenntnis haben und alle Geheimnisse wissen, prophetisch reden können, weil Gott einem alles offenbart und ständig zeigt, das wär's doch … aber ohne Liebe, sagt Paulus, wär es nix. Und selbst eine Rede, die eloquent und im Sound der Engel formuliert wäre … ohne Liebe klingt sie wie tönendes Erz, wie ein schepperndes Becken, wie ein nerviges Geklopfe auf einer Pfanne oder wie eine klingende Schelle.

Solche hässlich klingenden Schellen hört man an diesem Wochenende auch wieder in manchen Städten, auch in unserer Nähe. Bei den Narrenumzügen klingen sie. Viele Narrenkostüme haben solche Schellen am Hut oder am Häs selber. Die Oberstetter soweit ich weiß nicht, aber bei anderen sieht und vor allem hört man diese Schellen an diesem Sonntag. Ursprünglich weisen sie auf genau das hin, wovon unser Predigttext spricht: Dass man wie eine hässliche Schelle klingt, wenn man die Liebe nicht hat.

Und genau so jemanden bildet der Narr ab: Einen, der die Liebe nicht hat. **Einen, der die Liebe Gottes nicht will, weil er meint, sie nicht zu brauchen.** Ein Mensch, der nur auf sich selbst setzt. Narren waren ursprünglich wie Spiegelbilder zur Mahnung. Übertrieben deutlich, aber absichtlich zeigen sie das Hässliche und eben gar nicht wohlklingende. Es ist verrückt, wenn man heute Narren feiert und cool findet und es ist ein bißchen bezeichnend für unsere Zeit, wenn man sich so mit ihnen identifiziert, denn im Original waren es abschreckende Zerrbilder. Sie sollten dazu auffordern, genau so nicht sein zu wollen: Die klingende Schelle, die man ohne die Liebe wird.

Man kann Erfolg haben oder Geld, aber ohne Liebe ist das alles nur ein Geschelle. Man kann schlau sein, Wissen anhäufen und Erkenntnisse vertiefen, mit immer mehr Studien die Welt und ihre Zusammenhänge erkunden, aber ohne Liebe ist das nicht mehr als ein Scheppern.

Ohne Liebe ist alles nichts, auch die geistlichen Höhenflüge, die es in Korinth gab, verlieren ihren Wert, wenn man sie ohne Liebe praktiziert. Schockierende Worte sind das für die Korinther. Gerade noch im Kapitel davor hat Paulus von den Geistesgaben gesprochen. Von der Zungenrede und der Prophetie, von der Heilung und der Erkenntnis, vom Glauben und von der Leitung. Ganz unterschiedliche Gaben, in allen wirkt der Geist Gottes, aber jetzt spricht er von ebendiesen Gaben nochmal und sagt, dass sie wertlos sind ohne die Liebe.

Das ist für die Korinther eine Mahnung und es ist eine Erinnerung von Paulus, wie wichtig diese Liebe ist. Im Grunde macht er sich ein wenig wie zum Narren für die Korinther. Ein Mahner für die Glaubenden in einer geistbegabten Gemeinde. Womöglich auch für uns eine Mahnung. Die Liebe ist entscheidend.

Aber um welche Liebe geht es denn eigentlich?

Agape steht hier überall. Es geht um die Liebe, die nicht nur an sich und die eigenen Bedürfnisse denkt, sondern die dient, die den anderen sieht und sich selbst hergibt.

Womöglich springt bei dem ein oder anderen jetzt der Gedanke an, der daraus die Aufforderung hört: „Dann soll ich also alles, was ich tue, für andere tun. Mir diese Nächstenliebe quasi antrainieren oder vornehmen." Wie ein Fastenprojekt: Ich könnte mich zum lieben zwingen und zur Hingabe. Doch bevor das passiert, sag ich: Moment! Hat nicht Paulus schon in dem Abschnitt, den wir gerade gelesen haben, geschrieben: ***wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen*** (manche Übersetzungen legen hier Textfunde zugrunde, die einen Buchstaben anders haben und übersetzen: wenn ich *sogar bereit wäre, mich bei lebendigem Leib verbrennen zu lassen)**, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze***? Offensichtlich kann man sich total Anderen hingeben und trotzdem ohne die Liebe sein, auf die doch alles ankommt.

Liebe Gemeinde, es ist mir ganz wichtig: **Es geht hier um die Liebe Gottes. Es geht um die Liebe, die er uns schenkt.** Die wir in Jesus sehen können und die für unser Leben und unseren Glauben und unser Miteinander grundlegend ist. Es geht nicht um eine Liebe, die wir machen sollen, sondern um eine, die Gott uns schenkt.

Diese Liebe ist es, ohne die alles seinen Wert verliert. Sei kein Narr, der meint, die Liebe Gottes nicht zu brauchen. Sei auch kein Narr, der meint, er könne selbst so eine Liebe machen. Lass dir Gottes Liebe schenken, zusprechen, denn wer sich von Gott lieben lässt, der ist kein Narr. Der redet nicht wie eine schräg klingende Schelle.

Ich weiß, das sagt sich einfach: Sich Gottes Liebe schenken lassen. Wie geht das denn? Vielleicht ist es gerade deshalb so schwer, weil man nichts dazu tun kann. Wir können uns aber bewusst machen, was diese Liebe Gottes ist, welche Ausmaße sie hat. Und mit diesem Ohr, höre wie Paulus den Korinthern diese Liebe weiter ausmalt wie ein Gemälde:

Liebe ist …

4 Die Liebe (Gottes) ***ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.***

Liebe Gemeinde, unsere Liebe schafft das oft nicht. Ganz ehrlich: Wer liebt immer geduldig und freundlich und ohne erbittern und wessen Liebe duldet alles und hofft alles und das ganze andere, was hier aufgezählt wird? Wenn Brautpaare sich das als Trauvers aussuchen denk ich manchmal, ob wenn das der Anspruch ist, der nicht zwangsläufig scheitern muss? Wir überfordern uns, wenn wir so eine Liebe von uns abverlangen. Dagegen wird uns klar, mit was für einem großen Herzen Gott uns begegnet, wenn alle diese Merkmale seine Liebe auszeichnen. Er liebt uns langmütig, geduldig, ohne sich aufzublähen, ohne zu eifern, aber nicht erfreut an Ungerechtigkeit, erfreut an der Wahrheit und alles ertragend, alles hoffend, alles glaubend. Was für eine große Liebe ist es, die uns da geschenkt ist?! Es ist Liebe in Perfektion, in Vollendung.

Nach diesem beeindruckenden Katalog an Beschreibungen der Liebe Gottes legt Paulus dann noch einen drauf. Und auf das will ich mit euch schauen, denn hier wird uns noch ein ganz besonderes Qualitätsmerkmal der Gottesliebe gezeigt.

… ewig!

8 Die Liebe hört nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. 9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich

war. [12] Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

[13] Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Die Liebe Gottes bleibt. Marmor, Stein und Eisen bricht, aber Gottes Liebe nicht. Auch wenn alles vergeht, was in unserer Welt hier so grundlegend erscheint: Das Wissen, die Erkenntnis, auch die Prophetien und Zungenrede … das alles ist vorläufig. Wenn das wegbricht, dann bleibt doch die Liebe bestehen. Sie ist vollkommen. Jetzt schon. Das macht sie besonders und unterscheidet sie von allem, was Stückwerk ist.

Mit zwei Beispielen umschreibt Paulus diesen Unterschied. Wenn man erwachsen wird, legt man manches Kindliche ab. Klar, nicht alles, manch einer bleibt auch großgewachsen noch ganz schön kindlich, aber selbst bei Kindsköpfen gibt es Dinge, die sie zurückgelassen haben. **So wird Manches vergehen, was in diesem Leben eben unvollkommen ist**. Ja, liebe Wissenschaft: Auch Erkenntnis und Wissen vergeht. Ja, liebe Sportler: Auch Erfolge und Rekorde vergehen. Ja, liebe Klimaschützer: Auch eine behütete Natur vergeht. Und ja, liebe Gemeinden: Auch Glaubensformen und Kirchen vergehen. Nicht aber die Liebe Gottes. Die bleibt, weil sie jetzt schon vollkommen ist.

Das andere Bild ist das von dem undeutlichen Spiegel. Ein Spiegel war damals ein Blech, das einigermaßen poliert wurde. Das gibt eben lange kein so deutliches Bild ab, wie wenn man sich von Angesicht zu Angesicht gegenübersteht. Heute müsste man vielleicht sagen: So wie in einer Videokonferenz in Bildschirmkacheln zu schauen eben auch nicht so klar und lebendig ist wie sich in echt zu begegnen – das ist ja ein Fazit aus den Corona-Erfahrungen – so werden die unvollkommenen Dinge eben übertroffen von der Liebe Gottes, die jetzt schon vollkommen ist.

Weil sie ewig ist, kann nichts uns trennen von der Liebe Gottes: Weder Tod noch Leben noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Gott bringt uns seine Liebe entgegen, die auch dann noch besteht, wenn alles Vorläufige vergeht. Die Liebe hält uns mit Gott verbunden, auch durch Krisen und Kriege, durch Zweifel und auch noch durch den Tod hindurch. Denn **genau das tut Liebe: Sie verbindet**.

Und darum ist dieses Merkmal der Liebe so wichtig. Sie bleibt bis in die Ewigkeit bestehen. Das heißt: **Gott will mit uns verbunden sein auf ewig.** Auch wenn anderes vergeht, es bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Warum eigentlich? Nun, beim Glauben ist es so: Das, was wir glauben, der an den wir glauben, bleibt, aber was wir tun, ändert sich: Aus dem Glauben wird in der Ewigkeit ein Schauen. Bei der Hoffnung ist es genauso: Worauf wir hoffen, das bleibt, aber unser Hoffen selbst ändert sich. Wir brauchen in der Ewigkeit nicht mehr zu hoffen, denn wir leben in der Gewissheit. *Anders ist es mit der Liebe, der größten Sache von diesen dreien: Sie bleibt ewig, wie sie ist, denn im Himmel werden wir weiter geliebt werden. So wie jetzt auch schon.*

Diese unvergängliche, die vollkommene Gottesliebe, auf die kommt's an. Deshalb **sei kein Narr**, der diese Liebe nicht will oder meint, sie nicht zu brauchen. Der stattdessen auf Vergängliches baut. Diese Liebe Gottes ist ewig und doch jetzt schon in ihrer Vollkommenheit für uns da. Nicht als vorläufige Version, als Abklatsch vor dem Eigentlichen. Wir haben in ihr das volle Original.

Mit der Liebe Gottes hast du jetzt schon etwas Ewiges in dir. In allem, was irgendwann vergeht oder sich verändert, hast du die Gottesliebe, die dir bleibt.

Das Wissen, von Gott geliebt zu sein, verändert so viel. Die Liebe schenkt uns Ruhe, wenn alle Welt in Panik verfällt, weil Dinge vergehen. Sie schenkt uns Trost auch noch angesichts des Todes. Sie gibt uns eine Sicherheit, die nicht nur auf einen selbst baut. Weil sie eben nicht von uns selbst abhängt. Sie lässt uns zuversichtlich in das gehen, was kommt.

Und das können wir in die Welt tragen. In alles Vergängliche dürfen wir das Ewige bezeugen. Und wir gehen dabei nicht mit Fratzen wie die Narren durch die Welt. Wir müssen nicht Bilder abgeben von jemandem, der Gottes Liebe nicht braucht oder will. Sondern wir dürfen mit freudigem Gesicht die Liebe Gottes, die vollkommene und ewige Liebe zeigen und verkünden:

In allem, was vergeht und in allem Stückwerk, eins ist sicher: Die Liebe Gottes bleibt.

Amen.